

PAPAGALLI

- DIE ELEKTRONISCHE ZEITUNG VON JOHANNES GALLI -

SPRUCH DER WOCHE:

„Wahrheit ist, was wird, und nicht, was ist.“

(aus: Johannes Galli, „Gedankensprünge“)

TEXT DER WOCHE:

VON DER LEINE?

- OFFENER BRIEF ANS KRIEGSMINISTERIUM VON JOHANNES GALLI -

Hallo? Geht's noch? Hier schreibt Johannes Galli direkt an die Kriegsministerin, die ja allgemein bekannt ist. Ich habe ihr allerdings aus bundesnachrichtenverwischungstaktischen Gründen einen Decknamen gegeben. Außerdem möchte ich darauf hinweisen, dass sie selbst sich nicht Kriegsministerin nennt, sondern Verteidigungsministerin. Wie kommt das denn? Ich will's erklären. Nach dem letzten verlorenen Krieg schwor sich Deutschland: Nie wieder Krieg – höchstens zur Verteidigung. Und jetzt ist es wieder soweit: Deutschland wird in Mali angegriffen, Deutschland wird in Afghanistan angegriffen, Deutschland wird in Syrien angegriffen. Und da müssen wir natürlich Deutschland verteidigen. Ist doch klar! Aber nichts darf unkritisch hingenommen

werden. Das ist der Grund, warum ich hier einen offenen Brief platziere. Liebe Frau von der Leine, Sie wissen, ich bin Ihr Soldat, absolut loyal bis zur Selbstaufgabe, aber trotzdem noch kritisch. Zuerst mein Titel: Ich bin Sanitätsunteroffizier der Reserve, bin aber – hier will ich ehrlich sein – entlassen worden wegen Heuschnupfen. Stellen Sie sich die Blamage vor: Ich lieg auf der Kampfwiese, robbe mich durch die Blumen an den Feind heran und muss plötzlich niesen. Dann weiß doch der Feind, wo ich bin! Kennen Sie Heuschnupfen? Da kann man gar nicht mehr aufhören zu niesen. Also im Ernstfall würde ich höchstens dreimal niesen, dann wär der Heuschnupfen durch Feindeshandlung beendet. Aber trotzdem: Sie können jederzeit über mich verfügen. Wenn Sie

überlegen sollten, wie man mich einsetzen kann, so will ich Ihnen im Rahmen meiner bescheidenen Möglichkeiten ein wenig auf die Sprünge helfen. Ich unterbreite Ihnen ein Angebot, das Sie faktisch nicht ablehnen können. Hier mein umwerfend günstiges Angebot: Ich stehe als Koch zur Verfügung. Ehrlich, meine Kartoffelsuppe mit hineingeschnippelten Wiener Würstchen oder mein Linseneintopf mit Fleischwurstscheiben oder meine legendäre Zwiebelsuppe mit Speck und Käse überbacken sind weit über die Grenzen bekannt. Ja ja, ich verstehe mein Geschäft. Neben meinen Suppen aber bin ich der ungekrönte Meister der Kartoffelzubereitung. Und da Sie bestimmt nicht kochen können, will ich Ihnen hier einen Trick verraten. Bei den Bratkartoffeln mische ich Gurkensalat und Schinkenspeck bei. Jetzt habe ich den Faden verloren. Worum ging's hier eigentlich? Ach so, ja, Beschwerdebrief! Allerdings will ich meinen Beschwerdebrief mit einem Kompliment beginnen. Also, los geht's!

Liebe Frau von der Leine, das war clever! Da verkaufen Sie an Saudi-Arabien eine Menge Panzer, machen einen riesen Reibach und verkaufen dann Gewehre an die Kurden, machen wieder einen riesen Reibach, dann kämpfen die gegeneinander, und dabei gehen natürlich Waffen kaputt, und wir können immer neues Kriegsmaterial nachschieben. Ausgefuchst! Das ist wirklich ausgefuchst!

Aber kommen wir doch zurück zu meinem Angebot. Sie wissen schon: Essen für die im Krieg stehende Truppe. Sie zucken mit den Schultern

und ich sehe mit einem Blick, das Thema geht Ihnen am ... vorbei. Natürlich haben Sie Recht, das noch ganz andere Kosten auf uns zukommen. Ich hab mich erkundigt. Rund dreitausend Soldaten stehen an der Front. Die brauchen doch neben dem guten Essen auch gute Unterkünfte, gute Waffen... Und oft verbiegen sie aus irgendeiner Schusseligkeit heraus die Gewehrläufe und dann muss man die wieder geradehämmern. Außerdem brauchen sie saubere Uniformen. Überlegen Sie mal, was allein beim Anschleichen an den Feind für Uniformen kaputt gehen. Da bleibt man mal an Dornen hängen, dort rutscht man aus und schlägt sich die Knie auf... Das muss doch alles ersetzt werden... Und so Soldaten sind doch junge Burschen. Die brauchen doch auch mal hin und wieder... Sie wissen schon, was ich meine... Und das ist auf die Schnelle nicht umsonst zu haben... Und jeder Soldat braucht doch ein bisschen Taschengeld. Ein deutscher Soldat bettelt nicht!

Ich habe das Ganze mal überschlagen. Derzeit stehen ca. dreitausend Soldaten an der Front und verbrauchen am Tag locker 'ne Million. Und diese enormen Ausgaben kann man doch ein bisschen drosseln. Und jetzt trete ich auf den Plan.

Ja, ich weiß, Frau von der Leine, Sie interessiert das nicht. Sie sagen, die sollen einfach die landesüblichen Speisen essen. Aber das schmeckt denen doch nicht. Die brauchen doch deutsche Kost. Die sollten mal meine Rippchen mit Sauerkraut versuchen. Und jetzt kommt mein konkretes Angebot an Sie: Wenn Sie mir den

Auftrag geben, die deutsche Truppe zu bekochen, biete ich Ihnen zehn Prozent Nachlass. Ich könnte es sogar noch preisgünstiger machen, wenn Sie erlauben, dass es zum Beispiel zum Abendessen anstelle des 4-Gang-Menüs Leberwurstbrote, Schinkenbrötchen und Speckbrezeln gibt. Ich kann auch diese sehr lecker produzieren. Dazu biete ich noch einen super Wurstsalat und gekühltes deutsches Bier. Aber hallo! Dafür zieht jeder gerne in den Krieg. Also arbeite ich nicht nur an der Ernährung, sondern auch an der Motivation. Na ja, so bin ich eben. Selbstlos bis zur Selbstaufgabe. Also, überlegen Sie sich's! Ich bin sicher, dass die Kriege noch ein paar Jahre dauern werden. Vielleicht kommen sogar neue hinzu. Wer weiß das schon? Bis jetzt habe ich konstruktive Kritik geliefert. Aber nun muss ich doch mal auf etwas hinweisen, was mich stutzig macht: Für die vier Tornados, die derzeit in der Türkei stationiert sind, um von dort aus Syrien zu fotografieren, also ich meine, um aufklärende Luftaufnahmen zu erstellen, wird eine Mannschaft von 1.200 Soldaten mitgeschickt. Ich hab mir das versucht vorzustellen. Hier das Ergebnis: Ein Soldat holt die hochauflösende Kamera von der Gepäckaufbewahrungsstelle im Flughafen, übergibt sie einem weiteren Soldaten. Der fährt damit die Rolltreppe runter. Dort übergibt er sie einem anderen Soldaten. Der übergibt sie noch einem anderen Soldaten, der sie begutachtet. Über seine Schulter blickt ein weiterer Soldat als Kontrolle. Dann tragen beide die

Kamera zu einem Lieferwagen. Ein Soldat öffnet die rechte Hintertür, ein Soldat öffnet die linke Hintertür. Ein weiterer Soldat bringt vier Wolldecken. Darauf wird von einem anderen Soldaten die Kamera gelegt. Ein weiterer Soldat dreht den Zündschlüssel um. Das Auto springt an und der nächste Soldat fährt den Transit zum Tornado Parkplatz. Vier Sicherheitssoldaten eskortieren die Fahrt. Und so weiter und so fort. Am Ende sind 124 Soldaten beschäftigt worden. Nun meine Frage: Was machen wir eigentlich mit den restlichen 1.076 Soldaten? So, und nun – ich bin weder Hellseher noch Schwarzseher, aber nehmen wir mal an, wir verlören den Krieg. Was wäre dann? Na, die Afrikaner und Afghanen und Syrer und Libanesen und Iraner und so weiter würden alle in unser Land drängen und uns besetzen. Ganz Deutschland wäre besetzt. Ja, Sie, Frau von der Leine, Sie haben doch keine Probleme! Sie verdienen fuffzehntausend Euro im Monat (mindestens), Honorare für Reden und Interviews noch nicht mit einberechnet. Und wenn's hart auf hart kommt, dann ergattern Sie irgendein Pöstchen in der UNO. Da gibt's doch genügend Netzwerke, die sich gegenseitig helfen. Aber ich, was wird aus mir? Wohin mit meinen Rippchen? Die Afrikaner und Afghanen und Syrer und Libanesen und Iraner mögen keine Schweinerippchen. Ich steh schön blöd da mit meinen Rippchen, die keiner will, und mit meinen Leberwurstbrotten und Schinkenbrötchen. Na ja, es muss ja nicht so kommen... Die Hoffnung stirbt zuerst oder so...

Aber trotz aller Verbitterung: Ich bin der blinde Seher und gebe immer wieder gerne ungefragt Visionen preis. Dereinst wird kommen der Tag, da treffen sich alle Kriegsoffer und humpeln und rollen an alle Kriegsschauplätze der Welt und sprechen über ihr Leid und was der

Mensch als Krone der Schöpfung ihnen angetan hat. Und wir versuchen ehrlich, mit den Restkörpern, die wir noch haben, zu verzeihen und zu vergeben. Und diese Kraft des Herzens lässt uns die Gräueltaten der Menschheit aushalten. Oh mein Gott!

ANGEBOT DER WOCHE: (GILT EINE WOCHE!)

DVD „DER FORSCHERSCHORSCH“

Solotheater mit Johannes Galli

Mitschnitt einer Aufführung im Galli Theater Wiesbaden 2009

Für nur nur **€9,-** statt €14,80.

Johannes Galli berichtet in der Figur des aberwitzigen hessischen Nervenforschers „Forscherschorsch“ über Neuigkeiten in der Beziehung zwischen Mann und Frau.

Eine perfekte Einstimmung auf die Fasnachtszeit!

Wie immer im Galli Verlag unter dem Stichwort „Papagalli“ erhältlich:
verlag@galli.de.

Für neun Euro bekommst du übrigens auch: Ein Kantinenessen (Fliegerhorst Witzlar), einen Zentner gebrauchte Kartoffeln (Einkaufspreis), einen Kasten Markenbier für Selbstabholer (Getränkemarkt Übelschwenk), einen Regenschirm - Knirps, Marke Riese (Bekleidungsgeschäft Gummihenkel), neun Überraschungseier (Ferrari Küsschen), Lesebrille (Optiker Schaudurch) oder eine ausgebaute Benzinpumpe Unfallwagen VW Golf, passt aber ziemlich überall (Autohaus Scherlinger).

Hinweis: Wenn einmal ein Papagalli nicht bei dir angekommen ist, kannst du ihn hier nachlesen: <https://www.facebook.com/gallijohannes>

Noch ein Hinweis: Solltest du der Meinung sein, ein Freund von dir habe Papagalli verdient, schick uns seine Adresse und wir besorgen's ihm!